

NEWS LETTER

KEINE
MACHT DEN
DROGEN

aktuelle Informationen des
gemeinnützigen Fördervereins
KEINE MACHT DEN DROGEN

www.kmdd.de

EDITORIAL



Eine Aussage des Ende April veröffentlichten Sucht- und Drogenberichts der Bundesregierung, so die Drogenbeauftragte Marion

Caspers-Merk, lautet: Angesichts des exzessiven Verhaltens vieler Jugendlicher könne man nicht mehr zwischen „weichen und harten Drogen“ unterscheiden, sondern müsse die Grenze zwischen „hartem und weichem Suchtverhalten“ ziehen.

Dies zeigt sich besonders beim Konsum so genannter „Alkopops“, die aufgrund ihres süßen Geschmacks bei den Kindern und Jugendlichen besonders beliebt sind. Sie unterschätzen die Wirkung dieser alkoholischen Getränke. Der Alkohol ist fast nicht zu schmecken und das macht diese so gefährlich. Besonders Besorgnis erregend ist, dass sich immer mehr Heranwachsende bis zur Bewusstlosigkeit betrinken. Die Zahl der Alkoholvergiftungen bei Kindern und Jugendlichen, v.a. bei Mädchen, ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Das Risiko langfristiger gesundheitlicher Schädigungen des kindlichen Organismus ist dabei extrem hoch.

Dass es gar nicht erst soweit kommt, dafür setzt sich KEINE MACHT DEN DROGEN ein. Wir wollen bei Kindern und Jugendlichen die Lust an der sportlichen Bewegung wecken. Ihnen in Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen ein Umfeld bieten, das Spiel, Spaß und Gesundheit miteinander verknüpft, wo sie sich austoben und einen gesunden Umgang mit den eigenen körperlichen Fähigkeiten lernen können. Mehr dazu finden Sie hier im aktuellen Newsletter.

Ihr

K. Diering

Kai Diering
Geschäftsführung
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.

Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung 2003

Der Jahresbericht zeigt neben einigen positiven Entwicklungen ein immer exzessiver werdendes Suchtverhalten bei Minderjährigen. Eine umfassende Präventionsarbeit, wie sie auch von KEINE MACHT DEN DROGEN geleistet wird, ist deshalb weiterhin dringend notwendig.

Die alljährlich veröffentlichte Statistik zum Drogenkonsum kann immer nur eine Momentaufnahme darstellen. Bei der Betrachtung über die letzten Jahre hinweg, zeigt sie, dass sich Drogenkonsum und Suchtverhalten deutlich ausdifferenziert haben: Der positive Trend der letzten Jahre in Bezug auf die Zahl der Drogentoten hat sich auch in 2003 fortgesetzt. So verstarben im letzten Jahr in Deutschland 1.477 Menschen infolge des Konsums illegaler Drogen. Das bedeutet einen Rückgang um 2,4 Prozent und damit den niedrigsten Stand seit 1989. Das ist jedoch keinesfalls ein Argument, die Präventionsarbeit ruhen zu lassen. Nach wie vor ist Cannabis die am häufigsten konsumierte illegale Droge. Fast 10.000 Jugendliche sind in Deutschland mittlerweile wegen Missbrauchs der Droge in Behandlung. Der Gebrauch der „Partydroge“ Ecstasy, ebenso wie der von Kokain, hat sich stabilisiert und ist nicht gewachsen. Anlass zur Sorge geben aber die legalen Rauschmittel Alkohol und Nikotin. Vor allem in Bezug auf den Alkoholkonsum zeigen Minderjährige ein immer exzessiveres Suchtverhalten, so die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marion Caspers-Merk.

Minderjährige zeigen ein immer exzessiveres Suchtverhalten

Auch Suchtstoffe folgen der Mode. Süße, mit hochprozentigem Alkohol versetzte „Alkopops“, sind derzeit der Renner bei den Jugendlichen. Sie sind zum beliebtesten alkoholischen Getränk bei jungen Menschen unter 18 Jahren und hier vor allem bei den Mädchen aufgestiegen. Der Konsum hat sich in dieser Altersgruppe in den letzten fünf Jahren vervierfacht. Eine Studie der Universität Bielefeld belegt: bei den 15-Jährigen greift fast jeder vierte Junge und etwa jedes siebte Mädchen regelmäßig zu „Alkopops“. Die Wirkung dieser Getränke wird unterschätzt. Der Alkoholgehalt einer kleinen Flasche entspricht dem eines Starkbiers. Oder anders formuliert: in jeder der kleinen Flasche steckt ein doppelter Schnaps! Trinkt ein 14-jähriges Mädchen mit einem Körpergewicht von 48 kg „nur“ zwei Alcopops, kann es bereits einen Alkoholgehalt vom 0,9 Promille haben. „Alkopops entwickeln sich zu einer neuen Form von Einstiegsdroge“, so das Bayerische Landeskriminalamt.

Ein weiteres unerfreuliches Phänomen: beim so genannten „binge drinking“ betrinken sich Heranwachsende bis zur Bewusstlosigkeit. Bundesweit ist ein Anstieg der Fallzahlen stationär behandelter Kinder und Jugendlicher mit Alkoholvergiftungen



in den Jahren 2000 bis 2002 um 26 Prozent festzustellen. In absoluten Zahlen sind das jährlich über 10.000 registrierte Fälle mit Alkoholvergiftungen. Besonders erschreckend ist hier die Entwicklung bei den 10- bis 17-jährigen Mädchen. Während der Anteil der Mädchen an der Gesamtzahl der Alkoholvergiftungen im Jahr 2000 noch bei rund einem Drittel lag, war es 2002 bereits die Hälfte.

Frühzeitige Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen

Verschiedene Langzeitstudien zum Konsum von Alkohol, Nikotin und illegalen Drogen wie die Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zeigen, dass es eine Vielzahl von Ursachen und Umständen gibt, die den Substanzgebrauch bei Jugendlichen initiieren, motivieren und aufrecht erhalten. Gleichzeitig existieren aber auch Schutzmechanismen, die verhindern, dass aus Probieren oder Experimentieren regelmäßiger Konsum oder gar Abhängigkeit wird.

Im Rahmen einer umfassenden Suchtprävention müssen diese Schutzmechanismen bei Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. Suchtvorbeugend tätig werden heißt, den Einstieg in den Konsum suchtbildender Stoffe hinauszuschieben und den Probierkonsum zu reduzieren. Denn sicher ist, je früher Erstkontakte und Drogenerfahrungen bestehen, desto größer ist der Risikofaktor für die Fortsetzung des Konsums und für spätere drogenbedingte Probleme im Erwachsenenalter. KEINE MACHT DEN DROGEN empfiehlt, spätestens mit dem Beginn des Schulalters einen genauen Blick auf eventuelle Suchtanzeichen im Verhalten der Kinder zu richten.

Sucht wirkt sich wie eine Krankheit aus. Sie ist ein soziales und gesellschaftliches Problem. Suchtprävention bedeutet mehr Lebensqualität für alle. Investieren Sie in unsere Zukunft, in unsere Kinder.

Helfen Sie uns mit einer Spende und unterstützen Sie unsere Präventionsarbeit.

Infos: www.bmgs.bund.de, www.dhs.de

KEINE MACHT DEN DROGEN

Aktuelles

Termine



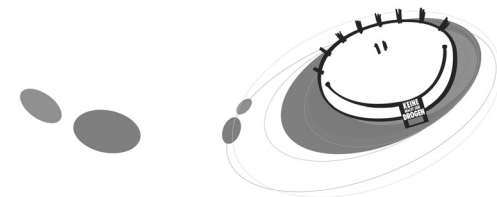
Benefizläufe – Im Laufschrift gegen Gewalt und Drogen!

Für das kommende Schuljahr 04/05 plant KEINE MACHT DEN DROGEN in Zusammenarbeit mit der „Serviceagentur Krautwurst“ bundesweit mehrere Benefizläufe. Mit diesen Läufen wollen wir die Lust an der Bewegung und am Sport wecken und gleichzeitig helfen.

Wir wollen Kinder und Jugendliche auch über die Schulzeit hinaus zum Sporttreiben motivieren, denn verschiedenste Untersuchungen zeigen: Deutschlands Schüler bewegen sich zu wenig. Über 60 Prozent der rund 12,5 Millionen Schüler bewegen sich nur im Schulsport. Und dass der Schulsport ein attraktiver Anlass für weitere gemeinsame Aktivitäten sein kann, möchten wir mit den Benefizläufen „Im Laufschrift gegen Gewalt und Drogen!“ zeigen.

Darüber hinaus sollen durch diese Initiative der ausrichtenden Schule finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Entscheidend sind dabei die gelaufe-

nen Kilometer: je weiter die Kinder und Jugendlichen kommen, desto höher sind die Einnahmen über ihre persönlichen „Sponsoren“ für ihre Schule. Gerade in Anbetracht knapper Kassen gilt auch für Schulen: Andere Geldquellen müssen erschlossen, neue Wege der Finanzierung beschritten werden. Mit der Organisation eines Benefizlaufs als innovatives Angebot möchte KEINE MACHT DEN DROGEN deswegen auch dazu beigetragen, dass dringend benötigte Ausstattung, wie z. B. Sportartikel, Lehrbücher, EDV, etc. oder wichtige Schulprojekte realisieren werden können.



Weitere Infos für interessierte Schulen: www.benefiz-lauf.de

„Sport gegen Gewalt“ im Rheiderland

Mit dem Pilotprojekt „Sport gegen Gewalt“, das für die nächsten knapp drei Jahre im Landkreis Leer (Niedersachsen) geplant ist, verfolgt das Gremium „Prävention Rheiderland“ den Aufbau von fachübergreifenden Netzwerken und Kooperationsprojekten gegen Gewalt und Extremismus. Als einer der zahlreichen Projektpartner sieht der gemeinnützige Förderverein KEINE MACHT DEN DROGEN darin auch sein Ziel bestätigt, dass nur durch die Verzahnung der Erziehungsarbeit der Eltern sowie der Präventionsarbeit in Schule und Verein der Aufbau eines tragfähigen Suchtpräventionsnetzes möglich ist. Gemeinsam erarbeiten Kindergärten, Schulen, Vereine, Verbände, Politik, Polizei und Presse gewaltpräventive Modelle und setzen diese um. Neben Aufklärung und Information zu den Gefahren von Sucht, Drogen und Gewalt helfen praxisbezogene Maßnahmen, die Sozialkompetenzen wie Teamfähigkeit, Toleranz und Fairness von Kindern und Jugendlichen zu stärken und die Integration von Randgruppen zu fördern. Verschiedene Aktionstage unter dem Motto „Sport gegen Gewalt“ bieten optimale Voraussetzungen, um über den Spaß am Spiel und der aktiven Freizeitgestaltung eine gesunde Basis zur Sucht- und Gewaltprävention aufzubauen.

Infos: www.sport-gegen-gewalt.info

„Need – Sucht und Prävention“ ein Forum für Schüler

Bereit zum zweiten Mal fand das Schülerforum „NEED – Sucht und Prävention“ statt. Die Jugendzeitschrift SPIESSER lud in Zusammenarbeit mit den Sächsischen Staatsministerien für Kultus und Soziales Schüler im Alter zwischen 14 bis 18 Jahren ins Deutsche Hygiene-Museum Dresden ein. In Referaten und Workshops, die zum Beispiel „Spurensuche“, „Abgebrannt“ oder „Wie kann ich nein sagen“ hießen, konnten sich die Jugendlichen intensiv mit dem Thema „Sucht und Prävention“ auseinandersetzen. Es ging vor allem darum, eigene Befindlichkeiten zu testen und Handlungsstrategien zu entwickeln. Darüber hinaus sollten sich die Jugendlichen dem Thema „Sucht und Prävention“ auf kreative Weise annähern, um somit zu einem bewussteren und verantwortungsvolleren Umgang mit dem eigenen Körper und dem gesellschaftlichen Umfeld animiert zu werden. Ein weiteres Ziel des Forums war es, Knotenpunkte zwischen Schülern und dem Netzwerk der Suchthilfe in den einzelnen sächsischen Regionen (Chemnitz, Dresden und Leipzig) zu schaffen und eine sachsenweite Schülermultiplikatorenarbeit zu etablieren. Langfristig ist geplant, die Veranstaltung als jährliches Forum für Jugendliche, Schülermultiplikatoren und Suchtbeauftragte in Sachsen in Zusammenarbeit mit KEINE MACHT DEN DROGEN e.V. zu etablieren.

Nähere Infos siehe unter www.need-online.de

„Drogendetektiv“ zur Früherkennung

Bisher wurden so genannte Drogenschnelltests (Drogen-Screenings), also Nachweise, dass eine Person illegale Substanzen konsumiert hat hauptsächlich bei Drogen-Entzugsprogrammen bzw. bei Verkehrskontrollen verwendet. Auf so einer professionellen Variante, der „DrugWipe“ des Unternehmens SECURETEC, basiert auch das Prinzip des „Drogendetektivs“ für Eltern, Lehrer und Drogenberater. Er soll, dank einfacher und schneller Handhabung bei der Durchführung von Drogenfrüherkennungs- und -entwöhnungskonzepten optimal unterstützen. Während bei den meisten bisher bekannten Testverfahren eine Urinprobe benötigt wird, identifiziert der „Drogendetektiv“ mit 95prozentiger Sicherheit fünf verschiedene Drogenarten über ein Oberflächen-Wischprinzip. Der „Drogendetektiv“ soll dabei hauptsächlich als Hilfsmittel bei der Eltern-Kind-Kommunikation zum Thema Drogen fungieren. Es wird generell ein „offener Einsatz“ im Rahmen einer umfassenden innerfamiliären Drogenaufklärung empfohlen, die gemeinsam mit dem Kind stattfinden muss. So erhalten Eltern neben dem Drogenschnelltest umfangreiches Aufklärungsmaterial, um mit den Heranwachsenden in einen konstruktiven Dialog zu treten.

Infos: www.drogendetektive.com und unter der Telefonnummer 0172 / 850 51 11.

KEINE MACHT DEN DROGEN



Iso-Speed Junior Circuit 2004

In diesem Jahr findet die bundesweite Jugendtennisturnierserie bereits zum siebten Mal statt und seit drei Jahren unterstützt der Veranstalter ADVENTA EVENTS dabei den gemeinnützigen Förderverein KEINE MACHT DEN DROGEN. Über 1.500 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren werden wieder bei 11 Turnieren Punkte sammeln, um sich für das abschließende Masters zu qualifizieren. Im Vordergrund des Iso-Speed Junior Circuit steht dabei der Spaß am Spielen und am Sport sowie den Kontakt mit Größen aus der Tennisszene, wie z. B. Davis Cup Spieler Thomas Behrend als neuer Schirmherr der Serie. Infos: www.isospeed-junior-circuit.de

- Termine:
- 04.06 – 06.06 TC Leimen
 - 10.06 – 13.06 TC Jenfeld
 - 01.07 – 04.07 MTC Raffelberg
 - 14.07 – 17.07 TC Weiße Bären Berlin
 - 18.07 – 21.07 HTV Hannover
 - 26.07 – 29.07 TSC Glashütte
 - 26.07 – 01.08 RTHC Bayer Leverkusen
 - 09.08 – 12.08 TC BW Eisenach
 - 12.08 – 15.08 TEC Darmstadt
 - 27.08 – 29.08 TC WB Zweibrücken
 - 03.09 – 05.09 Gütersloher TC
 - 10.09 – 12.09 Masters RTHC Leverkusen



Segeln, Sport & Aktion

Essener Segelwochen Segeln, Sport & Aktionen 2004

Mit alljährlich über 50.000 Besuchern ist die Essener Segelwoche eines der bedeutendsten Segelsportereignisse im Lande. Vom 03. bis 12. September präsentieren sich wieder alle Wassersportarten „rund um den See“. Darüber hinaus laden bundesweit viele weitere Veranstaltungen für Einsteiger und Profis zum Segeln, Sport und mehr ein. Infos: www.hoegel.de

- Termine:
- 19.06 – 27.06 Kieler Woche
 - 03.07 – 11.07 Warnemünder Woche
 - 23.07 – 01.08 Travemünder Woche
 - 05.08 – 08.08 HanseSail Rostock/Baltic Sail



Young & Free – Das Schülerfestival in Bayern

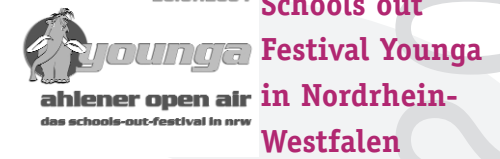
Mit der zweiten Auflage des Young & Free-Schülerfestivals knüpft die Veranstaltung an den großen Erfolg des letzten Jahres an. Am 28. und 29. Juli werden in Höchstadt an der Aisch wieder über 80.000 Besucher erwartet. Das diesjährige Festival steht unter dem Motto „You can change the world“ – Du kannst die Welt ein Stück besser machen. Dabei werden auf der „Center Stage“ neben bereits bekannten Musikern zahlreiche Nachwuchstalente zu hören sein. Im Art-, Info- und Sportpark können alle Besucher ihr kreatives Geschick in Kunst, Literatur, Sport, Technik und Naturwissenschaft unter Beweis stellen. Eigeninitiative – sprich selbst aktiv werden und nicht nur konsumieren – sowie Kreativität werden beim Schülerfestival für die jungen Besucher ganz Groß geschrieben. Verschiedene Informationsangebote zu schülerrelevanten Themen, wie z.B. Gewalt- und Drogenprävention, runden das Programm ab. Infos: www.young-and-free.de



Sport- und Freizeitveranstaltungen der Jugendbeamten in München

Gemeinsam mit Jugendbeamten der verschiedenen Münchner Polizeiinspektionen hat sich KEINE MACHT DEN DROGEN zum Ziel gesetzt, im Rahmen der Sucht- und Gewaltprävention, Jugendliche über Drogen und ihre Folgen zu informieren. Diese Aufklärungsarbeit soll helfen, ein mögliches Abgleiten von Minderjährigen in Sucht und Kriminalität zu verhindern. Als einer der wichtigsten Bestandteile dieser Kooperation hat sich die Durchführung von Freizeit- und Sportveranstaltungen erwiesen. So werden auch dieses Jahr wieder viele verschiedene Freizeitsportaktionen für die ganze Familie angeboten.

- Termine:
- 31.05. Familientag der Münchner Blade-Night, Zirkus Krone Platz
 - 19.06. Tag der Tabaluga Kinderhilfe, Fürstenrieder Einkaufszentrum
 - 30.07. Streetdance- und Streetball-Turnier, Münchner Freiheit



Beim „Schools out Festival Younga“ am 20. Juli im Ahleiner Sportpark Nord sind Drogen fehl am Platz! Wenn mehrere tausend Schüler aus ganz Nordrhein Westfalen am vorletzten Schultag vor den Sommerferien nach Ahlen kommen, erwartet sie ein umfangreiches Programm. Bereits zugesagt haben Patrick Nuo, Colors of the sun, Liquido und Timo Langner. Aber auch Schüler- und Newcomerbands bekommen ihre Chance. Noch können sich Bands mit einem Demotape bewerben. Darüber hinaus ist im Sportpark reichlich Bewegung angesagt: Klettern, Volleyball und Basketball sind nur drei Möglichkeiten, die sich den Schülern bieten. Im Bereich Naturwissenschaften wartet der Lumbricusbus, ein Umweltbus, auf Besucher. Das pädagogische Konzept hinter der Veranstaltung zielt vor allem auf Anregung zur Eigeninitiative ab. Bei vielen Projekten ist nicht konsumieren, sondern mitmachen angesagt, der Kreativität der Schüler wird keine Grenzen gesetzt. Einzelne Schulprojekte bekommen die Möglichkeit, sich vorzustellen. Infos: www.younga.de



Wieso, weshalb, WARUM? Wer nicht fragt, bleibt dumm!

„Alkoholische Getränke...“

...sind in vielen Völkern seit Jahrtausenden bekannt. Auch heute noch sind sie oftmals ein Bestandteil der Alltagskultur. Der mäßige Konsum alkoholischer Getränke ist gesellschaftlich akzeptiert, unkontrollierter Konsum und Trunkenheit dagegen werden weithin abgelehnt. Dabei bezeichnet „Alkohol“ umgangssprachlich den berauschenden Bestandteil alkoholischer Getränke. Reiner Alkohol, genauer: Äthylalkohol oder Äthanol, ist eine farblose, brennbare und brennend schmeckende Flüssigkeit und wird u. a. als Lösungsmittel für Fette, Harze, Farbstoffe und in zahlreichen Chemikalien, in Arzneimitteln und Parfüms verwendet. Er wirkt desinfizierend (Wundbehandlung) und verhindert Fäulnisbildung (Konservierungsmittel). Ein Alkoholgehalt von mehr als 0,5 Vol.-% ist nach dem Lebensmittelgesetz kennzeichnungspflichtig.

Allgemein gilt: Schon ab etwa 0,2 Promille verändern sich subjektives Erleben und persönliches Verhalten. Sehfähigkeit, Konzentrationsvermögen und Bewegungskoordination lassen nach. Bei knapp ein Promille Blutalkoholkonzentration beginnt das Rauschstadium. Es kommt zu Gleichgewichts- und Sprachstörungen und bei zwei Promille wird das Betäubungsstadium erreicht. Störungen des Gedächtnisses und der Orientierung treten auf. Außerdem trägt Alkohol vielfach zum Ausbruch von Aggressivität und Gewalt gegen andere bei.

Ein Gläschen in Ehren kann niemand verwehren!?

Was vielleicht bei Erwachsenen noch tolerierbar ist, gilt nicht für Kinder und Jugendliche. Der kindliche Organismus ist extrem anfällig für Schädigungen durch Alkohol. Die Leber von jungen Heranwachsenden kann Alkohol nur bedingt abbauen. Bereits geringe Mengen, wie sie z. B. in Alkopops (zwei Schnapsgläser Hochprozentiges) enthalten sind, können schwere Vergiftungen verursachen. Schon bei 0,5 Promille Alkohol im Blut kann ein kleineres Kind bewusstlos werden.



Gefahr des Alkoholmissbrauchs!

Im Alter zwischen 10 und 14 Jahren trinken Kinder bzw. Jugendliche in der Regel zum ersten Mal selbst Alkohol. Meist geschieht dies mit Billigung der Eltern. Tritt jedoch in dieser Phase häufiger oder gar täglicher Alkoholkonsum und Betrunkensein auf, sind dies Warnsignale, auf die die Eltern reagieren sollten. Die Gefahr, dass dieser Alkoholmissbrauch in eine Abhängigkeit führt, ist bei Kindern und Jugendlichen sehr viel größer und viel schneller gegeben!

Weißt du noch, gestern Abend?!

Ohne Alkohol findest du vielleicht das abendliche Ausgehen oder das gemeinsame Treffen mit deinen Freunden nicht so interessant. Etwas alkoholisiert fühlst du dich gleich viel sicherer, du bist lockerer, besser drauf, kommst leichter ins Gespräch – aber du verlierst auch schneller die Kontrolle. Deine Urteilsfähigkeit lässt nach und du lässt dich einfacher überreden, Dinge zu tun, wozu du mit einem nüchternen Kopf sofort und ohne jeden Zweifel „Nein“ gesagt hättest. Vielleicht ist es ja ein Vorteil, sich an den gestrigen Abend nicht mehr erinnern zu können – gerade wenn du dich vor deinen Freunden „blamiert“ hast – letztendlich bedeutet ein „Black-Out“ oder „Filmriss“ aber, dass du deutlich zu viel Alkohol getrunken hast und dein Gehirn durch den Konsum sichtbar angegriffen wurde bzw. die Alkoholmenge nicht verkraftet hat.

Situationen in denen du besser keinen Alkohol trinkst:

- ☞ wenn du lernen musst oder in der Schule, während der Arbeit,
- ☞ im Straßenverkehr,
- ☞ beim Sport,
- ☞ bei Medikamenteneinnahme,
- ☞ bei Übermüdung oder Stress, bei persönlichen Problemen.

Infos zum Thema Alkohol: www.dhs.de

LESER FÜR LESER

Unter „Wieso, weshalb, WARUM? Wer nicht fragt, bleibt dumm!“ werden wir in den folgenden Ausgaben des Newsletters weitere Aspekte zum Thema „Sucht und Drogen“ darstellen. Bei Fragen zum Thema schreibt einfach an KEINE MACHT DEN DROGEN, Königinstraße 23, 80539 München, oder per E-Mail an info@kmdd.de!

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Helfen Sie mit!

Schon mit relativ geringen Beträgen kann viel erreicht werden: Mit nur

50 € können wir eine **Schulklasse** mit umfangreichem Aufklärungs- und Informationsmaterial sowie unserer CD-ROM „Drogenprävention interaktiv“ ausstatten.

Oder für **100 €** erhält eine **Sportmannschaft** einen Elfer-Satz unserer begehrten KEINE MACHT DEN DROGEN-T-Shirts und Aufnäher sowie natürlich ausführliche Aufklärungsmaterialien.

Spendenkonto Nr. 640 666 666 0
Bay. Hypo- und Vereinsbank
BLZ 700 202 70

Verwendungszweck:
Schulklasse oder Sportmannschaft

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.
Königinstraße 23
80539 München
Tel.: (089) 29 19 33-5
Fax: (089) 29 19 33-99
E-Mail: info@kmdd.de
Internet: www.kmdd.de

Impressum

2. Ausgabe 2004

Herausgeber:
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.

Redaktion:
Kai Diering
Eva Klockau
Stefanie Mitesser
Thomas Wallewein

Gestaltung:
abold GmbH, München

Auflage: 15.000